Montag, den 5. November 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 304. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens. An Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.— jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Labourgewinn: 741 Mandate.

Das endgültige englische Wahlergebnis. — Von 28 Londoner Gemeinderäten 15 sozialistisch. — 41 Gemeinderäte auf dem Lande erobert.

London, 4. November. Die Analyse der Endergebnisse der Munizipalwahlen in England zeigt, daß die Labour Party (Arbeitspartei) 770 neue Mandate gewonnen und 29 bisherige Mandate verloren hat, so daß deren Reingewinn 741 Mandate beträgt. Die Konservativen gewannen 41 neue Mandate und verloren von ihren bisherigen Mandaten 635, so daß ihr Verlust insgesamt 594 Mandate beträgt. Die Verluste, welche die Liberalen und die unabhängigen Kandidaten zusammen erlitten haben, brachten also der Arbeitspartei einen Gesamtgewinn von 741 Mandaten. Die Labour Party hat nunmehr in 15 von 28 Londoner Gemeinderäten und in 41 Gemeinderäten auf dem Lande die Mehrheit. In 11 Londoner und in 13 Provinz-Gemeinderäten errang die Arbeitspartei diese Mehrheit erst bei den jetzigen Wahlen, während sie dieselbe in den übrigen Gemeinderäten, in denen sie die Mehrheit bereits früher besaß, weiterbehielt.

Welches Ausmaß und welches Tempo die Fortschritte der Arbeitspartei erreicht haben, mag daraus ersehen werden, daß beispielsweise in einer Gemeinde wie Lambeth, in der keine Labour-Mehrheit erreicht wurde, sich die Zusammensetzung des Gemeinderates immerhin so verändert hat, daß aus einem einzigen bisherigen Labour-Mitglied 29 geworden sind, während 59 bisherige konservative Mandate auf 31 zusammengeschmolzen sind.

In Fullham (Großlondon) gab es bisher einen Gemeinderat, den 40 Konservative ausschließlich beherrschten und in dem die Ziffer der Labour-Mandate null war. Aus der Null ist eine absolute Mehrheit von 27 geworden und von den 40 konservativen Gemeinderäten werden nur 13 Gelegenheit haben, sich in Zukunft mit der Gemeindeverwaltung zu beschäftigen.

Das Marseiller Attentat aufgeklärt?

Jugoslawische Beschuldigungen gegen Ungarn.

Wien, 4. November. Zugleich mit dem vom französischen Geschäftsträger am Donerstag im Bundeskanzleramt unterbreiteten Auslieferungsbegehren der französischen Behörden gegen den in Wien verhafteten Ivan Pertschewitsch wurde ein umfangreiches Dossier übergeben, das außerordentliches belastendes Material gegen Pertschewitsch enthält. Aus den Aussagen der in Frankreich verhafteten Terroristen soll nämlich hervorgehen, daß Pertschewitsch in der letzten Zeit die terroristischen Aktionen auf ungarischem Boden leitete. Er hatte ausgezeichnete Beziehungen zu der Wiener ungarischen Gesandtschaft und auch zu Budapester Stellen. Pertschewitsch soll monatlich das in Nagy Kanicza (Ungarn) befindliche Terroristenlager inspiziert haben. Am 24. September sei er ebenfalls in Nagy Kanicza eingetroffen und habe unter 15 der dort befindlichen Terroristen durch Auslosung drei Personen festgestellt, denen er jedoch nicht sagte, zu welchem Zweck er sie brauchen werde. Es waren Pospieschil, Kralj und Rajitsch. Bei dem Verhör in Frankreich sollen diese drei Personen erklärt haben, daß ihnen zwar nicht gesagt wurde, was sie unternehmen sollten, daß sie jedoch mit ziemlicher Sicherheit wußten, daß es sich um ein Attentat auf den König Alexander handeln würde, dieser von der Organisation zum Tode verurteilt worden war. Der vom französischen Geschäftsträger den österreichischen Stellen unterbreitete Bericht ist jetzt Gegenstand des Studiums der österreichischen Behörden, und man glaubt daß einige Zeit vergehen werde, bevor eine Entscheidung über das Auslieferungsbegehren fallen wird. Das Auslieferungsbegehren soll jedoch von den französischen Behörden als dringend bezeichnet worden sein.

Belgrad, 5. November. Bei den Erörterungen über den Marseiller Anschlag spitzen die Blätter, die ihre Schreibweise im Sinne der französischen Presse halten, ihre Angriffe auf Ungarn zu und belasten Budapest fast ausschließlich mit der Verantwortung für den Königsmord.

Die halbamtliche „Vreme“ hält das Maseiller Verbrechen für nunmehr geklärt. Dem Blatt zufolge soll die Untersuchung einwandfrei festgestellt haben, daß Pawelitsch, der Leiter der Teroristenorganisation, den Auftrag zur Ermordung Alexander I. gegeben habe.

Nach Abschluß der polizeilichen Untersuchung werde — der „Vreme“ zufolge — der Völkerbund eine Beschwerde erhalten, um den politischen Hintergrund des Anschlages zu klären. Jugoslawien werde aber noch mit Frankreich und der Kleinen Entente eingehend darüber beraten, ob und wann der Völkerbund angerufen werden solle.

Auch die „Politika“ sagt, daß der Mordanschlag von seiten des in Italien weilenden Pawelitsch gekommen sei, betont jedoch, daß der Hauptorganisator der Verschwörung der Oberstleutnant Pertschewitsch gewesen sei. Das Blatt wiederholt in diesem Zusammenhang seine Beschuldigung gegen die habsburgischen Legitimisten in Oesterreich und weist darauf hin, daß Pertschewitsch mit ihnen die engsten Beziehungen unterhalten habe.

Die Lage der Regierung Doumergue noch ungeklärt.

Paris, 5. November. Die Lage der Regierung Doumergue ist noch ungeklärt. Unverbesserliche Schwarzseher sprechen bereits von einem Kabinett Laval und Flandin. Auch der Name Buisson wird als Nachfolger Doumergues genannt. Einige Blätter sprechen von der bedrohlichen außenpolitischen Lage, wegen der sie zu einer Einheitsfront aller Franzosen mahnen.

Kommunistenverhaftungen in Warschau.

Im Zusammenhang mit dem für den 7. November, dem Jahrestage der bolschewistischen Revolution, in Warschau geplanten kommunistischen Kundgebungen traten in den letzten Tagen in den Warschauer Vorstädten Praga und Wola etwa 40 junge kommunistische Werberedner auf. Sie wurden festgenommen.

Todesurteil wegen eines Zugzusammenstoßes in Sowjetrußland.

Moskau, 5. November. Das Gericht in Charkow verhandelte gegen drei Eisenbahnbeamte, die am 30. Oktober einen Zugzusammenstoß verschuldet hatten, bei dem ein Beamter getötet und großer Sachschaden angerichtet worden war. Der Hauptangeklagte Linik wurde zum Tode durch Erschießen, die beiden anderen Angeklagten zu 3 und 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wahlen in Danzig.

Danzig, 5. November. Am 18. November finden in den zwei Kreisen der Danziger Freistadt Großes Werder und Danziger Niederung Selbstverwaltungswahlen statt. Der Wahlkampf ist bereits im vollen Gange. Sensationell ist, daß die als Partei seinerzeit aufgelösten Deutschnationalen wieder auf dem Plan erscheinen und sich mit dem Zentrum zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenschließen, die eine gemeinsame christlichnationale Wahlliste aufstellt. Der Wahlaufruf richtet sich offen und deutlich gegen den nationalsozialistischen Anspruch auf Alleinherrschaft und Totalität. Ebenso deutlich wird von dem hartbedrängten Staatswesen gesprochen und zur Wahl einer echten christlichen und deutschen Vertretung aufgefordert. Man sieht, daß die Opposition beabsichtigt, die Unzufriedenheit über die Finanzpolitik der Regierung, über die Kirchenpolitik, die sich auch in Danzig auswirkte und auf die Freundschaft mit Polen auszunutzen. Außerdem entfaltet die Sozialdemokratie eine lebhafte Agitation. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein, denn hier haben wir noch vor der Saarabstimmung eine Kraftprobe zu gewärtigen, die unter Umständen ein Stimmungsbarometer sein kann.

Die Auswanderung aus Polen.

Nach offiziellen Angaben des Polnischen Statistischen Hauptamtes sind aus Polen in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres 34 784 Personen ausgewandert und 17 142 Personen aus dem Auslande zurückgekehrt. Von den ausgewanderten wählten 20 325 ein europäisches Land zu ihrem Aufenthaltsort, 14 459 wanderten nach Uebersee aus. Nach Frankreich sind 7028, nach Deutschland 615, nach Lettland 11992 Personen ausgewandert. Nach den Vereinigten Staaten gingen 1144, nach Kanada 1149, nach Argentinien 1543, nach Brasilien 1835 und nach Palästina 7920 polnische Staatsangehörige.

Von den Rückwanderern kamen 14 234 aus Frankreich, 210 aus Deutschland und aus Argentinien 670. Aus Palästina sind 177 Juden nach Polen zurückgekehrt. Die hohe Zahl der Auswanderer nach Lettland hat ihre Ursache darin, daß Landarbeiter aus den Nordostgebieten Polens zu landwirtschaftlichen Arbeiten nach Lettland ausgewandert werden.

Was fordert die Bekenntniskirche?

Berlin, 4. November. Wie jetzt bekannt wird, haben die Vertreter der Bekenntniskirche der Regierung Vorschläge unterbreitet, die auf eine Einigung in der Deutschen evangelischen Kirche hinauslaufen. Darnach soll die künftige Deutsche evangelische Kirche auf drei Säulen aufgebaut sein: der lutherischen, der reformierten und der unierten Kirche. Im übrigen beabsichtige die Bekenntniskirche ihre Forderungen gegenüber dem noch amtierenden Reichsbischof gegebenenfalls auf dem Wege des Rechtes geltend zu machen. Von seiten des Reichsjustizministeriums wurde dabei erklärt, daß einer Klärung der Kirchenfrage auf dem Wege des Rechtes nichts im Wege stehe, falls eine andere Möglichkeit zu einer Einigung nicht vorhanden sei. Innerhalb der Bekenntniskirche ist man übrigens der Auffassung, daß alle Ernennungen von Bischöfen wieder rückgängig zu machen seien, und daß die evangelische Kirche überhaupt die Bezeichnung wieder abschaffen und wieder die alten Amtsbezeichnungen einführen soll (Dekan, Superintendent usw.).

Präsidentensohn bei den spanischen Rebellen.

Madrid, 4. November. Der spanische Ministerpräsident Lerroux teilte mit, daß sich der in der Garnison Jaca dienende Sohn des Präsidenten von Spanien Alcala Zamora, vor kurzem eine schwere Verfehlung habe zuschulden kommen lassen. Der Staatspräsident und Vater habe darum gebeten, daß sein Sohn ohne jede persönliche Rücksichtnahme wie jeder andere Soldat abgeurteilt werde. Anscheinend handelt es sich um ein Vergehen im Zusammenhang mit dem Aufstand. Zamoras Sohn ist Sozialist



Holländische Manöver in der Nordsee.
Matrosen eines Minenlegers beim Legen einer Minensperrzone.

Tagesneuigkeiten.

Die Hausbesitzer wollen Aenderung des Mieterschutzgesetzes

Im Hausbesitzerverein fand eine Versammlung statt, in welcher die Frage einer Aenderung des Mieterschutzgesetzes besprochen wurde. Beschlossen wurde, eine Aktion zur Herbeiführung einer Aenderung einzuleiten. Die Bemühungen der Hausbesitzer gehen in der Richtung, daß Wohnungen über 3 bzw. über 5 Zimmer, Geschäfts-, Industrie- und Handwerkslokale aus den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes herausgenommen werden, wie auch umgebaute Lokale, die den Wohnungen in neuen Häusern gleichgestellt werden sollen. In diese Aktion ist auch die Frage der Aenderung in der Bemessung der Immobiliensteuer mit einbezogen worden, indem die Immobiliensteuer nicht auf Grund der Miete vom Jahre 1914, sondern auf Grund der tatsächlichen Einnahmen aus dem Hause bemessen werden soll. An die Zentralbehörden sollen entsprechende Eingaben gemacht werden. (a)

Einschreibung des Jahrgangs 1914.

Morgen, Dienstag, haben sich im Militärbüro an der Petrikauer 165 die Männer der Jahrgangs 1914 zur Einschreibung zu melden, die im Bereiche des 5. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit den Buchstaben H, Ch und J(i) beginnen, ferner diejenigen aus dem Bereiche des 13. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben A, B, C, D, E und F. (a)

Ergänzungsaushebungskommissionen im November.

Im November wird die Ergänzungsaushebungskommission im Lokale an der Petrikauer Straße 165 wie folgt amtieren: am 15. November die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt I für diejenigen im Bereiche der Polizeikommissariate 2, 3, 5, 8, 9 und 11 wohnhaften Rekruten des Jahrganges 1913 und Männer älterer Jahrgänge, die bisher noch vor keiner Aushebungskommission gestanden oder die ihr Militärverhältnis nicht geregelt haben; am 28. November amtiert die Ergänzungsaushebungskommission des Kreisergänzungskommandos Lodz-Stadt II für die oben angeführten Männer aus dem Bereiche der Polizeikommissariate 1, 4, 6, 7, 10, 12, 13 und 14. Alle betreffenden Männer haben schriftliche Gestellungsbefehle erhalten. (a)

Lastauto fährt gegen eine Militärkutsche.

Durch die Srebrzynskastraße fuhr vorgestern nachmittag eine Militärkutsche, in der der Artilleriehauptmann Ludwik Wojciechowski (Engelstraße 5) saß. Gelenkt wurde das Fahrzeug von dem 22jährigen Kanonier Stanislaw Dembski. Plötzlich kam dem Wagen ein Lastauto entgegen, vor dem die Pferde scheuten und durchgingen. Der Hauptmann und der Kutscher wurden dabei aus dem Wagen geschleudert, wobei Dembski sehr schwer verletzt wurde und unverzüglich nach dem Militärkrankenhaus an der Przendzalninastraße gebracht werden mußte. Hauptmann Wojciechowskis Verletzungen sind nicht schwer. Der Chauffeur ist entkommen. (p)

7jähriger Knabe vom Treppengeländer gestürzt.

Im Hause Pabjanicka 23 wollte der 7jährige Tadeusz Palaszewski, Sohn eines dortigen Einwohners, auf dem Treppengeländer hinunterrutschen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und stürzte aus bedeutender Höhe ab. Der Knabe erlitt eine Gehirnerschütterung sowie eine Verletzung des Rückgrades. Es wurde die Rettungsbereitschaft der Sozialversicherungsanstalt gerufen, die den verunglückten Knaben ins Anne-Marienkrankenhaus überführte. (a)

Beim Sprung über einen Graben beide Beine gebrochen.

Vor dem Hause Brynczyalna 17 in Chojny wollte die 80jährige Agnieszka Skoczylas, wohnhaft Dolna 22, über den Straßengraben springen. Dabei stürzte sie so unglücklich, daß sie beide Beine brach. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Greisin in schwerem Zustande ins Josefs-Krankenhaus einlieferte. (a)

Ueberfahren.

Vor dem Hause Zgierska 11 wurde der 35 Jahre alte Jankiel Zylberman aus Zdunska-Wola von einem Auto überahren. Der Verunglückte erlitt zum Glück nur leichtere Verletzungen, so daß er von der Rettungsbereitschaft am Orte belassen werden konnte. — Vor dem Hause Rokicinska 3 wurde der arbeits- und obdachlose Kazimierz Kowalski, 56 Jahre alt, von einem Auto überfahren. Kowalski wurde ein Arm gebrochen und außerdem erlitt er allgemeine Verletzungen am ganzen Körper. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in die städtische Krankensammelstelle geschafft. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

A. Potasz, Plac Koscielny 10; A. Charemza, Pomorska 12; E. Müller, Piotrkowska 46; M. Epstein, Piotrkowska 225; Z. Gorczycki, Przejazd 59; G. Antoniewicz, Pabianicka 50.

Aus dem Reiche.

Ein unehrlicher Gemeindeschreiber.

Mit Kartoffeln, die für die Arbeitslosen bestimmt waren, die Schweine gefüttert.

Vor dem in Sieradz tagenden Bezirksgericht hatte sich der Gemeindeschreiber aus Sadzim, Kreis Sieradz, Wladyslaw Fraszczyk, zu verantworten. In der Gemeinde, in welcher Fraszczyk amtierte, gibt es eine beträchtliche Zahl von Arbeitslosen, für welche neben den Geldunterstützungen 2300 Kilo Kartoffeln bestimmt wurden. Mit der Verteilung der Kartoffeln und des Geldes an die Arbeitslosen wurde Fraszczyk beauftragt. Dieser zahlte jedoch an die Arbeitslosen nur die Geldunterstützung aus, während er die Kartoffeln ganz für sich behielt, mit welchen er seine Schweine fütterte. Die Arbeitslosen merkten den Schwindel und erstatteten gegen Fraszczyk Anzeige. Während der eingeleiteten Untersuchung stellte sich heraus, daß Fraszczyk auch noch andere Vergehen auf dem Kerbholz hat. So erwies es sich, daß er von verschiedenen Personen Schmiergelder für die Ausstellung falscher Viehzeugnisse, Meldescheine usw. annahm. Der unredliche Gemeindeschreiber wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Eine Gemeinde wird von Frauen regiert.

Der Gemeinderat von Mesno (Großpolen) wird sich nach der Bestätigung der soeben erfolgten Wahl fast nur aus Frauen zusammensetzen. Es ergab sich die erstaunliche Tatsache, daß von den in Vorschlag gebrachten zwölf Kandidaten elf Frauen sind. Da nur eine Liste eingereicht wurde, ist eine Wahl überflüssig. Das einzige männliche Gemeinderatsmitglied dürfte es schwer haben, gegen die Majorität der elf weiblichen Mitglieder aufzukommen.

Turek. Wilddieb von einem Waldhüter erschossen. Im Walde des Gutes Osuchow, Kreis Turek, stieß der Waldhüter Stanislaw Prenta auf zwei Männer, die Jagdflinten bei sich hatten und erlegtes Wild mit sich führten. Da es sich zweifellos um Wilddiebe handelte, wollte Prenta die Männer festnehmen. Einer von ihnen ergriff jedoch die Flucht, während sich der andere anschickte, auf den Waldhüter zu schießen. In diesem Moment legte aber Prenta als erster die Flinte an und schoß auf den Wilddieb, ihn in der Brust treffend. Er wurde im sterbenden Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Der erschossene Wilddieb erwies sich als der 29 Jahre alte Stanislaw Olczyk aus Swinice. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. (a)

Sieradz. Kasernenbau. Beim Bau der großen Kasernenobjekte in Sieradz ist die erste Etappe der Arbeiten beendet worden. Es ist bisher ein großes dreistöckiges 70 Meter langes und 20 Meter breites Gebäude im rohen Zustande fertiggestellt worden. Gegenwärtig werden die Arbeiten an der Wasserleitung, Kanalisation sowie an der Lichtinstalation durchgeführt. Die bisherigen Baukosten betragen 250 000 Zloty, wobei den ganzen Sommer hindurch 120 Arbeiter Beschäftigung hatten. Um den Verkehr zwischen den Kasernen, die außerhalb der Stadt liegen, und der Stadt bequemer zu gestalten, ist die Stadtverwaltung von Sieradz dazu geschritten, das dorthin führende Terrain zu nivellieren, wo eine Straße errichtet werden soll. Die Arbeiten am Kasernenbau sollen im nächsten Jahre fortgesetzt werden. (a)

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Unterhaltungsabend des Lehrerseminars. Das staatliche Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache, das sich mehrere Jahrzehntelang in Warschau befand und erst kurz vor dem Kriege nach Lodz übertragen wurde, ist nun im Zusammenhang mit dem neuen Schulgesetz gleichfalls auf den Aussterbeetat gesetzt worden und weist nur noch die beiden letzten Kurse (4 und 5) auf.

Die Selbstverwaltung der Zöglinge des 5. Kurses dieses Seminars veranstaltete nun am Sonnabend, wie alljährlich, in den Räumen des Männergesangvereins „Eintracht" an der Senatorskastraße 26 einen großen Unterhaltungsabend, der sich auch eines recht guten Besuches erfreute, wenn auch noch mancher Freund dieser Anstalt an den Tischen hätte einen Platz finden können. Das für diese Veranstaltung vorbereitete Programm wies recht gute Nummern auf. Einleitend wurde ein Musikstück vorgetragen und vom Seminaristenchor unter Professor Z. Sobolewskis Leitung A. Härtels „Abendständchen" und Fr. Silchers „Frisch gesungen" geboten. Zwischen diesen beiden Darbietungen hielt Professor R. Glaser eine Begrüßungsansprache an die Erschienenen und das Orchester des Seminars spielte G. Reisigers „Felsenmühle" und den „Ungarischen Tanz Nr. 5" von J. Brahms sowie als Zugabe „Sobieski vor Wien". Mit Beifall begrüßt wurde der hierauf die Bühne betretende Herr A. Sokolowski, der mit Klavierbegleitung des Kapellmeisters A. Luniak Fr. Lehars „Wolgalied" und „Ja, grün ist die Heide" von Karl Blume sang, aber auf den ihn zuteil gewordenen reichen Beifall noch zwei Zugaben brachte. Das aus den Herren Merklas, Czadek, Wagner und Kriese bestehende Quartett des Kirchengesangvereins zu St. Trinitatis sang unter großem Beifall zwei Lieder („Aus weiten Fernen" und „O, du süßes Schatzerl"), worauf dann der Chor ehemaliger Schüler unter Herrn A. Sokolowskis Leitung zwei Lieder vortrug. Beide Lieder gefielen so gut, daß eins wiederholt wurde. Nach einer Pause wurde das Lustspiel „Wir erben" in drei Aufzügen von Hans Engler aufgeführt. Mitwirkende waren die Damen: Gertrud Jesse, Erika Rohr und Gertrud Scheske, sowie die Herren Eugen Kopsch, Bruno Steinert, Max Diebietz und Otto Leischner, Erich Schlecht, Alfred Bastjan und Alfons Otto. Die größte Heiterkeit rief das urdrollige Spiel der in den Rollen von Vagabunden auftretenden Herren M. Diebietz und O. Leischner hervor, die die Lacher stets auf ihrer Seite hatten. Es war gegen 2 Uhr, als sich der Vorhang schloß und man die Tische zusammenrückte, um für die tanzlustige Jugend Platz zu schaffen. In der besten Stimmung blieb man dann auch noch auf einige Stunden beisammen, bis die aufgehende Sonne daran erinnerte, daß die heimischen Penaten aufgesucht werden müssen. B.

Erntedankfest im Greisenheim. Seit mehreren Jahren werden von der Lodzer St. Trinitatisgemeinde die alleinstehenden Greise und Greisinnen in einem Heim beim Waisenhause untergebracht. Im vorigen Jahre konnte dort auch ein eigenes Gebäude für sie errichtet werden, in dem bereits jetzt 25 Frauen und 6 Männer ein Unterkommen gefunden haben. Gestern wurde nun in diesem Greisenheim das Erntedankfest begangen, zu dem sich die Verwaltung und Freunde des Hauses in beträchtlicher Anzahl eingefunden hatten. Unter den Gästen bemerkten wir die Frauenbünde an St. Trinitatis, Baluty und Zubardz, die bereits recht viel für die Erhaltung des Hauses beigetragen und auch weitere Hilfe in Aussicht gestellt haben. Die Feier war durch Ansprachen des Herrn Pastors Wannagat, Berichte über den Stand des Heims, Gesänge und Zwiegespräche der Frauenbünde und Gedichte recht schön ausgebaut. Der Feier schloß sich dann eine Besichtigung des Hauses an, das unlängst eine eigene Küche bekommen hat und in dem überall die beste Ordnung und Sauberkeit herrscht. Am Abend veranstaltete dann der Kirchengesangverein der St. Trinitatisgemeinde zum Abschluß seines 75jährigen Jubiläums ein Kirchenkonzert, dessen Reinertrag auch für den Unterhalt des Greisenheims bestimmt war und auch einen recht guten Besuch aufzuweisen hatte. (Ueber das Kirchenkonzert werden wir morgen berichten.)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Exekutive des Frauenrates. Donnerstag, den 8. November, um 7 Uhr abends, Petrikauer 109, Sitzung der Exekutive des Frauenrates. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht.

Ruda-Pabianicka. Dienstag, den 6. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokale eine Vorstandssitzung mit den Vertrauensmännern statt.

Lodz-Ost. Jahresversammlung. Am Sonnabend, dem 10. November, um 7 Uhr abends, findet im Parteilokal, Pomorska 129, die Jahresversammlung der Ortsgruppe Lodz-Ost statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich.

Partei-Veranstaltungen.

Chojny. Preispreference. Am Sonnabend, den 10. November, abends ab 8 Uhr, findet im Parteilokale der Ortsgruppe Chojny an der Rysia 36 ein Preispreferenceabend statt. Freunde dieses Spiels sind herzlich eingeladen.

Ruda-Pabianicka. Freitag, den 9. November, um 8 Uhr abends, Singstunde des gemischten Chores.

Sport • Turnen • Spiel

Der Punktekampf in der Liga.

Der Meister imponiert auch im Schlußspiel.

Mit einem schönen und imponierenden Sieg über die Warszawianka beendete gestern der oberschlesische Ruch im Penium an Meisterschaftsspielen. Neben dem wiedererrungenen Meistertitel stellte die Mannschaft auch einen Rekord an geschossenen Toren auf. In den 22 Spielen gelang es seinen Schützen nicht weniger als 90 Tore zu schießen. Demgegenüber stehen nur 29 Verlusttore. Ein fürwahr schmeichelhaftes Ergebnis.

Die hohe Niederlage, die die Warszawianka gestern einnehmen mußte, beweist einmal mehr, daß diese Mannschaft keinesfalls eine Repräsentatoinsmannschaft darstellt und daher auch keine Daseinsberechtigung in der Landesliga hat. Während des 8jährigen Bestehens der Liga vermochte diese Mannschaft sich nie in die vorderen Reihen festzusetzen, sondern hat immer zu kämpfen, um nicht aus der Liga auszuscheiden. Der polnische Fußballsport wird daher nicht allzu viel verlieren, wenn dieser Mannschaft in diesem Jahre das Geschick zustoßen sollte, von der Liga Abschied zu nehmen.

Die gegenwärtige Tabelle weist zwar auf, daß Podgorze hinter Warszawianka einhermarschiert. Die Krakauer haben aber noch ein Spiel mehr zu spielen und werden dies bestimmt zu ihrem Nutzen gestalten.

Die um den Vizemeistertitel rivalisierenden Cracovia und Wisla standen sich gestern gegenüber. Aus diesem Kampf ging als hoher Sieger Wisla hervor. Beide Mannschaften haben noch Spiele zu bestehen, aber es hat den Anschein, als wenn die Kampfeslust bei Cracovia erlahmt sei. Wisla dürfte somit das Rennen machen.

Die Tabelle hat nunmehr folgenden Stand angenommen:

Der Stand der Ligaspiele.

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . .	22	36	90:29
2. Cracovia . .	20	27	42:30
3 Wisla . . .	20	26	52:32
4. Garbarnia .	20	23	46:32
5 Pogon . .	20	22	37:36
6 Legia . . .	20	21	31:28
7 Warta . .	20	20	47:41
8. LKS . . .	19	19	29:38
9. Polonia . .	21	18	30:42
10. Warszawianka	20	15	25:49
11. Podgorze . .	20	14	34:48
12. Strzelec . .	22	3	15:73

Wisla — Cracovia 5:0 (0:0).

Krakau. Dieser für Krakau sensationelle Kampf lockte gegen 4000 Zuschauer an. Der Kampf endete aber auch mit einem sensationellen 5:0-Siege der Wislaelf. Zu diesem Siege verhalf ihnen nicht wenig der Gegner selbst, der diesmal um eine ganze Klasse schlechter spielte, als sonst. Bis zur Pause kann Cracovias Verteidigung den Ansturm der Gegner noch standhalten, aber nach der Pause erlahmen ihre Kräfte. Wisla bombardiert das Tor der Cracovia ununterbrochen und die Folge davon war, daß fünf Schüsse unhaltbar landen. Schiedsrichter Gruszka.

Ruch — Warszawianka 7:1 (2:1).

Warschau. Ruchs Mannschaft war um eine Klasse besser als die des Gegners und war während des ganzen Spiels tonangebend. Warszawianka wehrte sich bis zur Pause noch mit einigem Erfolg, aber nachher verließen ihr die Kräfte. Das erste Tor für Ruch schießt Wilimowski in der 26. Minute. Ein Angriff der Warszawianka stellt den Ausgleich her. Kurz vor der Pause schießt Wilimowski das zweite Tor. Nach der Pause ein vollständig verändertes Bild. Ruch ist jetzt hoch überlegen, zeitweilig glaubt man an einem Trainingstage bei Ruch zu sein. Es fallen für Ruch weitere fünf Tore durch Kubisch, Peterek und Wilimowski. Mit 7:1 endet der Kampf. Schiedsrichter Romanowski.

Ligaaufstieg.

Naprzod — WKS-Smigly 4:1 (3:1).

Lipiny. Hier fand das erste Finalspiel um den Aufstieg in die Landesliga zwischen dem Vizemeister von Oberschlesien Naprzod und dem Halbfinalmeister WKS-Smigly aus Wilna statt. Der Kampf endete mit einem verdienten Siege der Oberschlesier, die das Heft ständig in der Hand hatten. Das Spiel stand auf hohem Niveau. Die Wilnaer waren in der zweiten Halbzeit ein ebenbürtiger Gegner, aber die Niederlage zu verhüten, waren sie außerstande. Publikum 5000.

Internationaler Fußball.

Holland — Schweiz 4:2.

Der in Bern stattgefundene Länderkampf endete zugunsten der Holländer mit 4:2. Die zweite Schweizer Garnitur spielte gegen Luxemburg remis 3:3.

Sowjetrussische Fußballer siegen in Prag 9:1.

In Prag fand ein Fußballspiel zwischen einer Repräsentations-Fußballmannschaft Sowjetrußlands und einer tschechoslowakischen Arbeiterelf statt. Die Russen siegten im Verhältnis 9:1.

Posen — Breslau 1:1 (1:1).

Gestern weilte die Fußballauswahlmannschaft von Posen in Breslau, wo sie gegen eine Berslauer Auswahlmannschaft antrat. Die Posener waren gut in Form und hinterließen einen guten Eindruck. Anfänglich hatten die Posener mehr vom Spiel und erzielten auch in der 6. Minute die Führung durch Scherfke. Allmählich ging die Initiative aber an Breslau über, die auch in der 24. Minute den Ausgleich herstellen können. Nach Seitenwechsel haben die Posener die Oberhand, vermögen diese aber nicht auszunützen. Publikum gegen 6000.

Boxen. Gwiazda besiegt Skoda 11:5.

Der Kampf um die Mannschaftsmeisterschaft von Warschau zwischen den obigen Vereinen sah die Gwiazda siegreich. Im Weltergewicht wirkte bei Skoda nach längerer Unterbrechung wieder der Lodzer Seweryniak mit, der seinen Kampf gegen Goldstein nach Punkten gewann. Im Schwergewicht kämpfte diesmal anstelle Stibbes Chojnacki. Skoda scheint somit auf die Dienste von Stibbe endgültig verzichtet zu haben.

Chmielewski soll in Berlin boxen.

Der Lodzer Mittelgewichtler Chmielewski (IKP) ist vom Berliner Polizeisportverein eingeladen worden, am traditionellen internationalen Boxturnier vor Weihnachten teilzunehmen. Außer Chmielewski sollen noch einige polnische Boxer teilnehmen, außerdem werden noch Engländer und Irländer teilnehmen.

Ringkampfmeisterschaft.

Am Sonnabend fanden Ringkampfwettbewerbe um die Bezirks-Mannschaftsmeisterschaft statt. Im Treffen IKP — Makkabi siegte IKP 18:3 und im Treffen SKS — Sokol siegte SKS im Verhältnis 16:6.

Meisterschaft der A-Klasse.

Der gestrige Tag brachte einige überraschende Resultate. So siegte Union-Touing über Hakoah nicht niedriger als 11:1; auch die Pabianicer holten sich einen schönen Sieg über LKS von 4:0. Dem Lodzer Sport- und Turnverein war gestern der erste volle Efolg beschieden: er errang einen einwandfreien 2:0-Sieg über die Fabrikmannschaft Wima. Im Spiel WKS — Widzew trennten sich die Gegner unentschieden.

Die Tabelle hat nachstehenden Stand angenommen:

Der Stand der Spiele um die A-Klasse-Meisterschaft von Lodz

	Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Union Touring	5	9	29:5
2. SKS . . .	5	8	12:6
3. PTC . . .	6	7	16:9
4. WIMA . .	6	7	9:11
5 Makkabi . .	5	6	10:10
6 Widzew . .	6	4	9:12
7. WKS . . .	6	4	13:20
8. L Sp. u. Tv. .	3	3	5:5
9. LKS 1b . .	5	3	9:14
10 Hakoah . .	5	1	5:25

L. Sp. u. Tv. — Wima 2:0 (1:0).

Die Turner waren gestern in guter Form und hatten während der ganzen Spieldauer auch die Oberhand. Laß im Tore und die Verteidigung spielten diesmal ohne Tadel. Wima spielte mit viel Aufopferung; ihre Schützen waren aber zu sehr zerfahren, um einen Erfolg davontragen zu können. Die Torschützen für den Sieger waren: Radomski in der ersten und Pie in der zweiten Halbzeit.

Union-Touring — Hakoah 11:1 (7:1).

Hakoah nimmt den Kampf mit einer vollständig dekomplettierten Mannschaft auf, was ihr teuer zu stehen kam. Die Violetten brauchten sich nicht allzu sehr anzustrengen, um dem Gegner eine hohe Niederlage beizubringen. Bis zur Pause fallen 7 und dann noch weitere 4 Tore für UT. Das Gegentor erzielt Widawski. Schiedsrichter Andrzejak.

WKS — Widzew 0:0.

Ein gleichwertiges aber lebendiges Spiel mit gegenseitigen Angriffen. Widzew stellte eine besser abgestimmte Elf dar, die Militärs waren dagegen wieder kampflustiger. Bis zum Schlußpfiff stand das Spiel vollständig offen. Beide Mannschaften hatten unzählige Gelegenheiten, den Sieg an sich zu reißen. Schiedsrichter Krachulec.

PTC — LKS 4:0 (1:0).

Das in Pabianice stattgefundene Spiel endete mit einem glatten Siege der Wirtemannschaft. LKS trat geschwächt durch einige Reservespieler an, was sich nachteilig auf die Mannschaft auswirkte. PTC war gut in Form und hatte durchweg eine leichte Ueberlegenheit. Die Führung erlangt PTC in der ersten Halbzeit durch Knull. Nach Seitenwechsel sind die Pabianicer noch dreimal erfolgreich. Schiedsrichter Rettig.

Aus Welt und Leben.

Polen hat die „reichsten Bettler".

Immer wieder kommt die Polizei aller Länder Bettlern auf die Spur, die große Vermögen ihr eigen nennen. Je armseliger und bemitleidenswerter der Bettler aussieht, umso mehr rührt er auch an das Mitleid der Menschen, und umso reichere Gaben streicht er ein. Man wird bei derartigen Fällen immer wieder an die Enthüllungen der „Dreigroschenoper" erinnert, jenes Paradiesstückes einer heute glücklich überwundenen Epoche, das das „Handwerk" der Bettler zu karitieren suchte. Mehrere Fälle von armseligen Bettlern, die ansehnliche Vermögen auf der Sparkasse oder daheim aufbewahrt hatten, wurden in letzter Zeit in Polen aufgedeckt. In den Straßen Warschaus kannte man seit Jahren einen alten Mann, der auf der Straße einer kümmerlichen einsaitigen Violine Töne entlockte und außerordentlich bejammernswert wirkte. Als er jetzt starb, fand man bei ihm ein Sparkassenbuch, das auf 800 000 Zloty lautete, und eine beträchtliche Summe in russischen Goldrubeln. Bei einem anderen polnischen Bettler, der vor Hunger zusammengebrochen war und ins Krankenhaus eingeliefert wurde, fand man 120 000 Zloty. Der alte Mann wurde in einem Greisenheim untergebracht und sein Vermögen auf der Sparkasse hinterlegt. Auch eine Greisin in Rawitsch, die trotz ihrer 84 Jahre noch Tag für Tag bettelnd an der Straßenecke stand, hatte Schätze in ihrem Hause angesammelt. Die Alte zog es allerdings vor, ihr Geld in Sachwerten anzulegen, anstatt es auf die Sparkasse zu tragen. Sie erwarb wertvolle Schmuckstücke, Silbersachen usw., die allesamt in einen großen Sack wanderten. Bei einer Haussuchung hat man diesen Sack näher untersucht, er wog genau einen Zentner. Die Polizei ist augenblicklich damit beschäftigt, den Wert der aufgestapelten Schmuckstücke usw. annähernd zu errechnen.

13 Personen verschüttet.

Aus Messina wird berichtet: Infolge eines Wolkenbruches stürzten Erdmassen eines Hügels bei einem Dorfe unweit von Messina gegen ein Haus, das zusammenstürzte. 13 Personen wurden verschüttet. Zwei sind als Leichen geborgen worden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike — Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101

Die Frau im schwarzen Schleier

Die Geschichte eines Verdachts

Roman von Hedda Lindner

(54. Fortsetzung)

„Ich danke Ihnen, daß Sie mir diese Frage beantwortet haben. Sie wissen, daß Gespräch bleibt unter uns. Wenn Sie, der Mann, der sie selbst verhaftet hat, schon innerlich nicht an ihre Schuld glauben, so können Sie denken, wie felsenfest ich von ihrer Unschuld überzeugt bin. Aber leider weiß ich nur zu gut, wie wenig ich mit dieser Ueberzeugung allein ausrichten kann."

Es sieht böse aus", meinte Haupt. „es greift alles so lückenlos ineinander, und wenn es nicht gelingt, die wirkliche Täterin zu finden — denn daß es eine Dame war, davon bin ich überzeugt —, so wird das Gericht nach Indizien urteilen — und verurteilen."

Wilbert preßte die Lippen zusammen, daß die Backenknochen scharf hervortraten, sein Gesicht zeigte in diesem Augenblick eine geradezu brutale Energie. „Das darf nicht geschehen, auf keinen Fall darf es dazu kommen!"

„Nun, Herr Doktor", suchte Haupt zu beruhigen, „Mord wird nach Ihrem Plädoyer ohnehin nicht mehr angenommen werden — man kann Berufung einlegen und weiter suchen."

„Und inzwischen geht mir die Frau kaputt!" brach Wilbert verzweifelt aus. „Sie erträgt doch diese schreckliche Zeit nur, weil sie sicher damit rechnet, daß das Gericht sofort ihre Unschuld erkennen muß, und ich habe sie darin bestärkt, um sie aufrechtzuerhalten!"

Er starrte vor sich hin, und so entging ihm der überraschte Blick des Kommissars. Steht es so, dachte Haupt bei sich, ja dann möchte ich das große Los gegen einen alten Hut verwetten — er haut sie auf jeden Fall heraus. Laut sagte er: „Wir haben noch gut acht Tage vor uns, da kann viel geschehen."

Wilbert fuhr aus seinen Gedanken auf. „Unter keinen Umständen darf es zur Verurteilung kommen", wiederholte er nochmals entschieden. „Nun aber etwas anderes: Wird Scheele noch beobachtet?"

„Ja, sehr, ich selbst suche immer noch in dieser Richtung, aber er benimmt sich gänzlich unverdächtig."

„Trotzdem sagt mir mein Gefühl immer wieder, daß da doch irgendwas nicht stimmt. Haben Sie die Frau nochmal verhört?" — Haupt schüttelte den Kopf. „Die Frau ist im Krankenhaus, Lungenschwindsucht, hoffnungsloser Fall."

„In welchem Krankenhaus ist sie?"

„Im Katharinenhospital."

Dr. Janßen ließ sich am Nachmittag nochmals Einblick in die Akten über Scheele geben, holte alles noch einmal zusammen, was an Zeitungsberichten und Meldungen über den Prozeß aufzutreiben war. Als er gegen Morgen zur Ruhe ging, war der sorgenvolle Ausdruck aus seinem Gesicht verschwunden. Sein Plan war fertig.

•

Haberdanks Kneipe hatte Hochbetrieb. Auch Scheele war da, mit seinem Freunde Lorenz. Er hatte in letzter Zeit Arbeit gehabt und wieder ein paar Mark in der Tasche. So gerieten allmählich seine von der Vorsicht diktierten Grundsätze, sich nicht zu betrinken, ins Wanken.

Der Kutscher Vogel war nicht mehr dabei. „Der schlappe Hund hat es mit der Angst, seit er mit der Polizei zu tun hatte", sagte Scheele, aber dafür hatte sich heute ein anderer eingefunden. Herr Pulecke aus Berlin, Transportarbeiter, mit einem Möbeltransport für ein paar Tage hergekommen.

„N' jutes Trinkgeld hat's ooch jejeben, Kinner, ick wer' ma eenen ausjeben!"

Das Trinkgeld, das Herr Pulecke bekommen hatte, mußte sehr groß gewesen sein, denn er gab eine Runde nach der andern aus, und diese Runden eben waren es, die Scheeles gute Vorsätze noch mehr ins Wanken brachten. Lorenz wollte wissen, ob in Berlin für ein paar tüchtige Kerle nischt zu holen sei. Herr Pulecke rümpfte die Nase. „Wir ham Leute vom Fach genug, für alle Berufe", meinte er. Worauf Lorenz seine Enttäuschung in einem weiteren Steinhäger ertränkte.

„Uebrijens, doofes Nest, dies Buchhagen", meinte Herr Pulecke geringschätzig, „hier pissiert in hundert Jahre nich so ville wie bei uns in eene eenzije Stunde."

Der Lokalpatriotismus der Buchhagener empörte sich. „Oho! und unser Mord? Den sie erst unserm Franz haben anhängen wollen — sechs Monate hatten se'n eingesponnen, aber denn mußten se'n doch laufen lassen. Dafür sitzt jetzt 'ne ganz feine Dame im Loch, na, is das noch nischt?!"

Pulecke war sehr interessiert. „Warum haben sie dir denn ranjekriegt?" fragte er teilnahmsvoll den halb betrunkenen vor sich hindösenden Scheele.

„Warum?" fuhr Scheele auf, „weil das Aas, meine Olle, mich angezeigt hat, wenn ick ihr bloß mal erwischen täte . . ."

„Na, na", begütigte Lorenz, „die macht's sowieso nicht mehr lange, da brauchst du dich doch nicht mehr zu ärgern."

„Von mir aus kann sie krepieren", knurrte Scheele, aber er beruhigte sich und sank wieder in seine Schläfrigkeit zurück. Herr Pulecke spendierte noch eine Runde und ließ sich von Lorenz haargenau den Prozeß erzählen. „Bist doch en schneidiger Hund", sagte er bewundernd zu Scheele, „hast 'n umjelegt oder nich?"

Scheele grinste. „Das werd' ich dir nun grade erzählen. Aber nee, ich habe ihn nicht kalt gemacht, ich war viel zu blau."

Fortsetzung folgt.